

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1920

128 (11.6.1920)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegr. 1829)

mit den Amtl. Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
vierteljährlich 6 M., monatlich 2 M., Einzelnummer u. Belegblatt 15 S.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Petition oder deren Raum 30 S., Reklamezeile
1.50 M. dazu 20 % Feuerungszuschlag. Schluß der Anzeigenannahme
tags zuvor nachmittags 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen
am Erscheinungstag 1/2 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für Platzvorschriften und
Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 128.

Freitag, den 11. Juni 1920.

91. Jahrgang

Tageschau.

Die Schweizer Depeschagentur meldet: Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Thomas, äußerte sich dahin, daß es seine Absicht sei, das internationale Arbeitsamt in Gené zu errichten.

Die Agentur Stefani meldet, daß der Ministerpräsident Nitti beabsichtigt, infolge der Erklärung der sozialistischen Kammergruppe, wegen der Brotpreissteigerungen die Regierungserklärungen nicht anzuhören; die Vertrauensfrage für das Gesamtkabinett zu stellen.

Die „Nationalzeitung“ meldet aus Mailand: Die Brotpreissteigerung in Italien bedroht das Kabinett Nitti mit einer neuen Krise. Die Sozialisten inszenieren in ganz Italien eine ansehnliche heftige Protestbewegung, die in Südtalien zu schweren Ausschreitungen führte.

In Mailand sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen. In Proletenversammlungen gegen die Brotpreissteigerung wurde der Rücktritt Nittis verlangt und zugleich die Ausrufung einer Räterepublik in Italien. In Bari kam es zu ähnlichen Zusammenstößen mit Polizei und Demonstranten. 11 Personen wurden getötet, viele verletzt. Ueber die Stadt wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

Der Spezialkorrespondent des „Echo de Paris“ in Washington meldet, daß die Republikanische Partei in Chicago, den entschlossenen Widerstand des Völkerbundes, Senator Johnson, als Kandidaten für die Präsidentschaft, aufstellte. Sollte Johnson zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden, so wird er den Senator Lodge zum Staatssekretär wählen, der anstelle des Völkerbundes einen internationalen Gerichtshof stiftet.

„Daily Mail“ meldet aus Helsingfors: Mehrere kriegsbesetzte Infanterie-Regimenter, Artillerie und Kavallerie sind aus finnischen Seehäfen kommend auf Land gelandet. Der Befehlshaber der finnischen Streitkräfte hat über das gesamte Gebiet der Alandinseln den Belagerungszustand erklärt. Die schwedische Regierung riefet einen Protest an die Regierung in Helsingfors wegen der begonnenen militärischen Maßnahmen.

Die Bolschewisten haben bisher gegen die polnische Armee 4 Divisionen zusammengezogen, davon 30 im nördlichen Abschnitt. Durch die polnische Gegenoffensive sind mindestens vier bolschewistische Divisionen aufgerieben worden. In der Richtung Warschau sind mehrere bolschewistische Divisionen eingeschlossen.

Der „Matin“ meldet, daß die französische Regierung eine gewisse Hilfeleistung der polnischen Regierung zugesichert habe. Der Pariser Vertreter der „Bas. N.“ erzählt, daß 100 französische Offiziere an der polnischen Front tätig sind, und daß auch noch Frankreich die Polen unterstützen wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten teilte der franz. Regierung mit, daß sie mit deren Standpunkt in Bezug auf die Aufnahmefähigkeit von Beziehungen mit der russischen Sowjetregierung nicht übereinstimme u. entschieden eine Aufnahme von solchen ablehne, schon mit Rücksicht darauf, daß bestimmte Anzeichen vorliegen, welche den nahen Sturz der russischen Sowjetregierung erkennen lassen.

„Daily Herald“ meldet funktentelegraphisch aus Moskau: Ein Erlass der Sowjetregierung beruht auf der Reserve an geschützten Jahrgänge der Roten Armee unter die Waffen zur Verteidigung der Sowjetrepublik.

Frankreich und Deutschland.

Der Vorsitzende der Kölner Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Hagen, hat von den Einbrüchen berichtet, die er dieser Tage bei einem Aufenthalt in Paris gewonnen habe. Der Haß der Franzosen gegen Deutschland, so meinte er, habe merklich nachgelassen, ihr Haß sei jetzt mehr auf das Praktische gerichtet. In Frankreich liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse an vielen Stellen viel schlechter als bei uns, und man werde dort nicht weiterkommen, wenn man nicht in den Besitz von Vermitteln gelange. Man habe während des Krieges große Schulden in Amerika gemacht und habe einen außerordentlich großen Fehlbetrag im Staatshaushalt. Von einer Entwicklung der Industrie wie bei uns könne in Frankreich keine Rede sein. Es sei ein ruiniertes Land; von einer glänzenden Ernte, auch der Weinrente, erhoffe es die Rückkehr zu erträglichen Verhältnissen. Wenn wir nun an Frankreich gewisse Summen abzurufen sollen, so sei das aus unserem Vermögen undenkbar (wir sollen in Gold bezahlen, haben aber keins, wir sollen in Kupon bezahlen und haben selbst für uns keine); es werde nichts anderes übrig bleiben, als eine große internationale Geldanleihe, die sich nur verwirklichen lasse, wenn Amerika seine Hand dazu bietet. Der Redner hegt die vielleicht übertriebene Hoffnung, daß, wenn wir Frankreich jetzt nicht im Stiche lassen, sondern ihm helfen, eine Zeit kommt, die für die Zukunft nicht zu unterschätzen ist. Frankreich werde hilfesuchend jetzt nach Deutschland schauen, und das um so mehr, als zurzeit eine Spannung zwischen England und Italien auf der einen und Frankreich auf der andern Seite zu erkennen sei. Eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Bankwelt werde es sein, auch in dieser Beziehung helfend einzugreifen.

Andererseits lautet der Geschäftsbericht der französischen Bank „Credit Lyonnais“. Danach waren ein Jahr nach

dem Waffenstillstand auf der französischen Nordbahn bloß 12 Km. Bahnlänge, die mit einfachem Gleis ausgerüstet sind, noch nicht in Betrieb. Bei den Doppelgleisen seien alle bis auf 15 Km. wieder betriebsfähig. Von den in diesem Kriegsgebiet gesperrten Brücken sind 321 wieder erneuert und von 5 zerstörten Tunneln vier in den alten Zustand versetzt. Auch die Landwirtschaft erlange allmählich die Möglichkeit zur Rückkehr an die Arbeit. Ueber 2 1/2 Millionen Hektar Boden waren durch Gräben und Drahtverbau für den Ackerbau nutzlos geworden. Hievon seien 1,6 Mill. Hektar dem Ackerbau wieder zugeführt. Während 1919 nur 18 Proz. des Bodens, der im Frieden im Departement du Nord angebaut wurde, im landwirtschaftlichen Betrieb standen, habe sich die Anbaufläche 1920 auf über 56 Proz. gesteigert. Mehrfach günstig lauten die Berichte über die industrielle Tätigkeit im Departement du Nord. Unbefriedigend liegen die Verhältnisse im Kohlenbergbau und in der Metallindustrie, da dort sehr starke Zerkürungen angerichtet wurden.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Der frühere Reichskanzler und jetzige Oberbürgermeister in Kassel, Scheidemann, sollte in der Stadtverordnetenversammlung eine Erörterung über die mutmaßliche Bildung der neuen Regierung mit den Worten abgebrochen haben, daß Deutschland spätestens in zwei Monaten eine neue Revolution haben werde. Demgegenüber stellt Scheidemann in der „B. Z. am Mittag“ fest, daß er von einer Revolution nicht gesprochen, sondern lediglich in einer streng vertraulichen Sitzung den optimistischen Ansichten eines deutschnationalen Gegenüber bemerkt habe, die Lage sei trotzlos und wir könnten in kurzer Zeit wieder einen Bürgerkrieg haben.

Berlin, 9. Juni. In den Räumen der Deutschen Bank fand heute die Gründung der Deutschen Versicherungsbank A.-G. statt. Das Grundkapital beträgt 15 Millionen Mark. Die Gesellschaft wird die Konzeptionen nachsuchen für den Betrieb der Transportversicherung, der Feuerversicherung, der Versicherung gegen Kriegs- und Aufbruchschäden, der Unfall- und Haftpflichtversicherung, der Versicherung über Einbruch, Diebstahl und der Garantie- (Kautions-) Versicherung, sowie der Rückversicherung in allen Zweigen, mit Ausnahme der Lebensversicherung.

Berlin, 10. Juni. Der Zusammentritt des vorläufigen Reichswirtschaftsrates wird, wie verschiedene Blätter melden, noch im Lauf des Monats Juni stattfinden.

Berlin, 10. Juni. Im Kreis Charlottenburg ist nach den Blättern auch der Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Graf Westarp gewählt worden. Die Zahl der deutschnationalen Abgeordneten erhöht sich damit auf 66.

Berlin, 10. Juni. Kapitän Humann, der frühere Leiter der Nachrichtenstelle des Reichswehrministeriums, übernimmt die Leitung der „Deutschen Allg. Zeitung“.

Paris, 9. Juni. Die deutsche Regierung richtete vor 5 Tagen an die verbündeten Regierungen eine Note, in der erklärt wird, daß Deutschland sich vor der Unmöglichkeit befindet, am 10. Juli ds. Js. die Bestände der Reichswehr auf die im Friedensvertrag von Versailles vorgesehene Stärke zu reduzieren. Die Note verlangt, daß der gegenwärtige Bestand von 200 000 Mann ständig gehalten werden könne.

München, 10. Juni. Im dritten Geiselmordprozess beantragte der Staatsanwalt gegen die beiden Angeklagten Waddehauser und Kötter die Todesstrafe. Das Urteil wird am Samstag gefällt werden. Kötter ist Oesterreicher.

Heutchen, 10. Juni. Nach der „Oberschlesischen Morgenpost“ betrug die Kohlenförderung Oberschlesiens im Mai 2 238 320 Tonnen, der Hauptbahnverband 1 510 301 Tonnen, der Kohlenbestand 236 359 Tonnen. Die Waggengestellung war gut; es fehlten nur 0,1 Proz. — Nach dem polnischen Wirtschaftsblatt „Przemysl“ hat der Kohlenkommissar des Obersten Rats die bisherige Zuteilung der oberchlesischen Kohlen an Polen um 150 000 Tonnen monatlich auf 400 000 Tonnen erhöht. Die Erhöhung soll dem Wiederaufbau der polnischen Industrie, besonders der Exportindustrie, dienen.

Frankfurt a. M., 9. Juni. In den Landkreisen Höchst und Wiesbaden ist gestern die Bauernschaft in einen Milchlieferungsstreik eingetreten. Die Arbeiterschaft will die Milchlieferung erzwingen. An einzelnen Orten ist es bereits zu Tätlichkeiten gekommen.

B.A.B. Fulda, 10. Juni. Eraberger erklärte, er werde gleich nach Beginn der Reichstagsession zurücktreten, weil sein Verbleiben der Zentrumsfractionschwierigkeiten mache, denn die Partei sehe ihm höher als seine Person. (?)

Die Volksabstimmung in Westpreußen. Die Volksabstimmung im westpreussischen Abstimmungsgebiet findet am 1. Juli statt.

Nach den Reichstagswahlen.

B. Z. Berlin, 10. Juni. Der Reichspräsident hat hervorragende Parlamentarier der alten Koalitionsparteien empfangen. Von den mehrheitssozialistischen Führern ist der „Bos. Btg.“ auf das ausdrückliche erklärt worden, daß auf ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei nicht zu rechnen sei. Der Gedanke einer Auflösung des kaum gewählten Reichstages ist wieder fallen gelassen worden, weil nicht anzunehmen ist, daß Neuwahlen ein wesentlich anderes Ergebnis haben werden. Der Vorschlag, ein Kabinett aus Fachministern zu bilden, scheiterte schon daran, daß die sozialistischen Parteien und auch die demokratische dies ablehnen. Man muß auf eine längere Dauer der Krise gefaßt sein. Weiter berichtet die „Bosische Btg.“, daß nach dem zu erwartenden Scheitern des Versuches, Hermann Müller, ein Kabinett zu bilden, der Reichspräsident sich an Dr. Trimborn oder an Dr. Stresemann mit dem Eruchen wenden wird, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Auch dieser Versuch wird auf Schwierigkeiten stoßen.

B. Z. Berlin, 10. Juni. Der Reichspräsident wird, wie in politischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, noch im Laufe des geirigen Tages den bisherigen Reichskanzler, Dr. Müller, mit der Kabinettsbildung beauftragen. Von dem Verlauf seiner Besprechungen mit den führenden Persönlichkeiten der Unabhängigen wird es abhängen, ob er die ihm übertragene Aufgabe weiterführen, oder dem Reichspräsidenten den Auftrag zurückgeben wird. In führenden politischen Kreisen taucht die Idee auf, ein koalitiertes Wirtschaftskabinett, das sich aus Vertretern der Gewerkschaften aller Farben, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft zusammensetzt, zu bilden. Bei einem solchen Kabinett könnte es sich nur um ein Provisorium handeln. Diese Lösung der Frage erscheint sehr unwahrscheinlich.

B. Z. Berlin, 10. Juni. Die demokratische Fraktion wird heute zusammenreten. Die Mehrheitssozialdemokraten haben ihre neuen Mitglieder zusammen mit dem Parteivorstand zum Sonntag vormittag einberufen. Gestern hielten in Berlin die Abgeordneten der deutschnationalen, sowie der Deutschen Volkspartei in ihren Büroräumen, Vorgesprechungen über die Lage ab.

B. Z. Berlin, 10. Juni. Dr. Rudolf Breitenstein, einer der bekanntesten Vertreter der neuen Reichstagsfraktion der Unabhängigen, erklärt in einer Zuschrift an die „Neue Berliner Zeitung“, daß sich seine Partei, wenn sie zum Eintritt in die Koalition aufgefordert wird, unbedingt ablehnend verhält. „Wir waren und wir sind grundsätzlich Gegner der Gemeinschaft mit der kapitalistischen Gruppe.“

B. Z. Berlin, 10. Juni. Der Unabhängige Dittmann erklärt mit zynischer Offenheit in der „Freiheit“: „Wir wissen, daß der Sozialismus nicht durch Mehrheitsbeschluß des Parlaments eingeführt, sondern nur verwirklicht werden kann, wenn das Proletariat die politische Macht besitzt und sie anwendet, um den geschichtlich notwendigen Uebergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Wirtschaftsweise zu vollziehen durch die Diktatur des Proletariats. In dieser Erkenntnis immer größere proletarische Massen zu bringen, und möglichst das ganze Proletariat zu sammeln, ist für die großen Entscheidungskämpfe der nächsten Zukunft zu kämpfen, das ist die Aufgabe unserer Partei nach den Wahlen.“

B. Z. Berlin, 10. Juni. Senator Petersen schreibt in der offiziellen demokratischen Korrespondenz: Enttäuschung, Kummer über das Schicksal unseres Volkes im Kriege, Empörung und Born über seinen Abbruch, Sorgen und Ängste über seine Folgen sind parteipolitisch zum Kampfe gegen die Parteien ausgenützt worden, die aus dem Zusammenbruch heraus die Regierung gebildet haben. So beherrschte den Wahlkampf auf Seiten der Opposition von rechts und links Kritik und nochmalige Kritik, Zusammenbruch zum Regieren, nicht zum Fortleben. Das Ziel der Oppositionsparteien ist erreicht. Die für die bisherige Koalitionsregierung erforderliche Mehrheit ist zerbröckelt. Jetzt haben die Sieger das Wort. Bei dem Standpunkt der Unabhängigen, Koalitionen mit den bürgerlichen Parteien abzulehnen, wird nur die Rechte in Frage kommen; sie soll zeigen, welche Koalitionsmehrheit sie bilden, welche Politik sie führen kann. Auch auf dem Gebiete der Politik gilt es in besonderem Maße: Ein Geschäft ist leichter entzweit als geschaffen, als ein neues gleichwertiges geschaffen.

Karlsruhe, 10. Juni. In einer Ansprache, die Reichsfinanzminister Dr. Wirth am Abend des Wahltages in Freiburg hielt, sagte er u. a., eine Rechtsentwicklung des Staates sei abzulehnen, weil dies ein Unheil für das Vaterland bedeute. Die Mehrheitssozialisten ständen jetzt vor der Entscheidung, ob sie demokratische oder radikale Politik treiben wollten. Das erstere sei nur möglich, wenn auch beim Zentrum aufrichtige, ehrliche, demokratische Politik betrieben werde. Auf das Wort des Zentrums müsse sich jede Partei verlassen können. Er verkenne nicht, daß eine reaktionäre Welle über Deutschland hinweggehe. Dr. Wirth erwähnte dann die Möglichkeit einer Verbreiterung der Basis der Koalition zum Beispiel durch den Beitritt der deutschen liberalen Volkspartei, die von der Sozialdemokratie abgelehnt werde, da sie zu einer Spaltung dieser Partei zu führen geeignet sei und zu einer Verhärtung der Unabhängigen. Das Zentrum sei bereit, als starker Eckpfeiler auch in Zukunft dem Vaterland zu dienen.

Ausland.

B. Z. Amsterdam, 10. Juni. „Westminster Gazette“ bespricht in einem Leitartikel das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen und namentlich den Rud nach rechts und links und sagt: Die Allierten müssen jetzt überlegen, ob sie nicht selbst eine sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verwirrung tragen, die sich mit aröker Wahrscheinlichkeit

ren aus dem Asiansau nur die deutliche Pointe ergibt. Diese Verwirrung ist eine Gefahr für die ganze Welt. Wir haben die Pflicht, sie zu verhindern, falls es möglich ist. Mit einer ernsten, folgerichtigen Politik kann noch etwas getan werden, um einer gemäßigten deutschen Regierung die Lebensmöglichkeit zu geben.

London, 9. Juni. „Westminster Gazette“ sagt zu den deutschen Reichstagswahlen: Die Verbündeten müssen überlegen, ob sie nicht selbst eine sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verwirrung tragen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Wahlausfall für die deutsche Politik ergibt. Wir haben die Pflicht, die Gefahr zu verhindern, falls es möglich ist. Mit einer ernsten folgerichtigen Politik kann noch etwas getan werden, um einer gemäßigten deutschen Regierung die Lebensmöglichkeit zu geben.

B. B. Berlin, 10. Juni. „Handelsblatt“ führt aus, daß die ruhige Entwicklung des neuen Deutschlands nur durch die gemeinsame Arbeit der auf demokratischer Grundlage weiter arbeitenden Parteien sichergestellt werden könne, der Parteien, die sich sowohl gegen die Wiederherstellung des alten Regimes als auch gegen die Aufrichtung eines sozialistischen Staatswesens sträuben. Nur eine gemäßigte Regierung, die den Mittelweg beschreiten wolle, und auf der Hut sei gegen Wiederkehr des Alten wie gegen fantastische Experimente werde die Krise, in der sich Deutschland gegenwärtig befindet, lösen können.

Die französische Presse zu den deutschen Wahlen. Das Ergebnis der deutschen Wahlen führt die französische Presse zu der Feststellung, daß die drei Regierungsparteien eine Niederlage erlitten haben und daß die Bildung einer soliden Regierungsmehrheit noch schwieriger sein dürfte, als vorher. Die Befürworter einer scharfen Politik gegenüber Deutschland, die in der französischen Presse nicht fehlen, sagen, man könne jetzt in Deutschland erst recht keine starke Regierung erwarten.

Paris, 10. Juni. Die Kommission zur Untersuchung der Frage der Moskau-Bahn (Rheinprovinz) hat sich dahin ausgesprochen, daß die Bahn in belgischen Besitz übergehen soll, während die Bewohner von Moskau deutsch bleiben sollen. (Das paßt ganz zu den Ungehörigkeiten aller anderen Verbands-Entscheidungen.)

Rom, 10. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung gab Ministerpräsident Nitti bekannt, daß der König ein Dekret unterzeichnet habe, durch das die Erhöhung des Brotpreises widerrufen wird. Das Kabinett habe infolgedessen den Rücktritt beschlossen. Die Verkündung wurde von der Linken mit tosendem Beifall aufgenommen. Die Erregung artete in eine Schlägerei zwischen Nationalisten und Sozialisten aus. Die Kammer wurde vertagt.

Rom, 10. Juni. Dem „Messaggero“ zufolge dehnt sich die muslimische Bewegung in Kleinasien planmäßig aus. In Mesopotamien haben die Streitkräfte bereits das Gebiet des oberen Tigris besetzt. Am Mitteländischen Meer hat Mustafa Pascha die Dardanellen erreicht und auf dem zitierten Niederland ist das obere Gebiet des Euphratflusses besetzt worden. Die Franzosen nehmen an, daß Kemal Pascha über eine halbe Million gut ausgerüsteter Soldaten verfügt; die in Konstantinopel angemordeten Freiwilligen sind zu den Nationalisten übergegangen. Under Pascha reißt von einem Teil des Kriegsschauplatzes zum andern, um die muslimische Bevölkerung zum Kampf aufzurufen. In einem Aufruf erklärt er, daß die Kriegslage des Propheten erst dann wieder zusammengebrochen werde, wenn der letzte fremde Soldat den türkischen Boden verlassen habe.

London, 10. Juni. Im Unterhaus sagte Minister Churchill auf eine Anfrage, die Auslieferung des deutschen Luftschiffs „L 71“ sei in den nächsten Wochen zu erwarten. Man hoffe, durch seine Probefahrt wertvolle Erfahrungen zu machen. Ein zweites Luftschiff werde in den Besitz der Vereinigten Staaten übergehen. Ueber drei noch im Bau befindliche weitere Luftschiffe sehe ein Abkommen bevor, durch das sie zu Handelszwecken nutzbar gemacht würden. Auf die weitere Frage, warum „L 71“ noch nicht ausgeliefert sei, erwiderte Churchill: Wir sind nicht unbefriedigt über die Art, in der die Deutschen ihre Verpflichtungen erfüllen.

Rosenhagen, 10. Juni. Wie der Pariser Korrespondent der „Berliner Abend“ berichtet, mißt man in politischen Kreisen der Entscheidung, eines britischen Geschwaders nach der Dniepr große Bedeutung bei. In Paris hält man es für wahrscheinlich, nach der Ankunft der englischen Schiffe in den schwebelich-finnischen Gewässern nichts mehr von den Kriegsdrohungen seitens finnischer Kreise gegenüber Schweden zu hören. Es wird geltend gemacht, daß die Entscheidung des englischen Geschwaders nicht gegen Finnland gerichtet ist, sondern Finnland gegen die Möglichkeit eines Bruches von Seiten Sowjetrußlands auf Finnland durch die russische Flottenflotte schützen soll.

Der jungen Seeie bitteres Weh.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)
24) Wieder lächelte der Mann. Er wußte das ja alles — genau so, wie sie selbst; er hatte die Verabredung der beiden mit angehört und darauf seinen Plan gebaut. Doch setzte er vorerst eine väterliche Miene auf und schritt in ehrentreuer Haltung neben ihr her.
Sie sprachen nicht viel. Der Fürst wußte nicht, was er mit einem jungen Mädchen, das verschleiert war, reden sollte.

Und Sibyll wußte es erst recht nicht. Dabei erschien es ihr, als schlage ihr Begleiter eine andere Richtung ein, als die, von der sie gekommen war.

Enger und dunkler wurde die Straße, holperiger das Pflaster.

Sibyll stolperte und würde gefallen sein, wenn der Fürst sie nicht rechtzeitig aufgefangen hätte.

Als das junge Weib einen Augenblick, ohne es gewollt zu haben, in den Armen dieses Don Juan lag, konnte er keine Beherrschung nur mühsam beherrschen.

„Bitte, Mademoiselle, nehmen Sie meinen Arm! Es geht sich sicherer so!“ schmeichelte er, seine Stimme zur Ruhe zwingend.

Boghaft legte sie die Fingerspitzen auf seinen dargebotenen Arm. Der Mann war ja „verlobt!“ Und der „Kampagnon“ ihres Vaters! Also —

Noch immer beherrschte sich der Fürst. Doch bog er unauffällig in die Serrailstraße ein, in der er, neben seinen luxuriös ausgestatteten „offiziellen“ Gemächern in dem eleganten Shepheard's-Hotel, noch eine kleine „intime Privatwohnung“ besaß, von der seine Bekannten keine Ahnung hatten.

Paris, 10. Juni. Am 17. Juni soll in Paris eine Konferenz der beteiligten europäischen Staaten, darunter auch Deutschland, zur Regelung der Donauschiffahrt stattfinden, wobei auch die Frage der Kanalverbindung zwischen Rhein und Donau erörtert werden wird. Deutschland soll aufgefordert werden, zwei Vertreter, und zwar je einen aus Württemberg und Bayern, zu entsenden.

Amsterdam, 10. Juni. Der Vorsitzende der aus Rußland nach London zurückgekehrten Abordnung der englischen Arbeiterpartei erklärte es als allgemeinen Eindruck, daß der Grundsatz einer Räteregierung für ein demokratisches Land wie England nichts taue. Die Bolschewisten berücksichtigen die menschliche Natur nicht und der Kommunismus könne erst in einigen Generationen verwirklicht werden. Die Bevölkerung des flachen Landes stehe dem Bolschewismus nicht freundlich, eher gleichgültig gegenüber. Dagegen sei die große Mehrheit der Bevölkerung von Petersburg, wo am meisten gehungert werde, unstreifbar auf Seiten der Bolschewisten.

U. U. Basel, 10. Juni. Der Konflikt zwischen Finnland und Schweden hat sich in den letzten 48 Stunden auf das äußerste zugespitzt. Nachrichten aus Helsinki lassen keinen Zweifel übrig, daß Finnland mit Waffengewalt die Unantastbarkeit seines Landes verteidigen will. Militärisch dürfte Finnland Schweden bedeutend überlegen sein, denn allein an Artillerie besitzt sie mehr, größtenteils von den Russen erbeutete Geschütze als die drei skandinavischen Länder zusammen. — In Dänemark hofft man, daß die beiden anderen nordischen Regierungen vermittelnd eingreifen werden. Von wohlunterrichteter Seite wird berichtet, daß die Alliierten in der Alands-Frage nicht entscheiden. Gewaltige Truppenmassen Finnlands sind nach Aland abgefanzt, wo man einen Anmarsch erwartet.

Basel, 10. Juni. Nach der Press-Information ist der amerikanische Dampfer „Kochontas“ mit 1700 amerikanischen Soldaten von Danzig nach Amerika abgefahren. In Antwerpen wird er noch Material der amerikanischen Heeresleitung an Bord nehmen.

U. U. Konstantinopel, 10. Juni. Auf das Ultimatum der türkischen Nationalisten an die englischen Truppen, unverzüglich Ismid am Marmarameer zu räumen, wurden die Stellen der Nationalisten hinter Ismid während der Nacht von Kriegsschiffen bombardiert. Britische Abteilungen rüden von Ismid gegen Adabab zur Verstärkung der dortigen Mannschaften vor.

U. U. Peking, 10. Juni. Die offizielle Stellung Chinas zur Frage der Erneuerung der englisch-japanischen Allianz geht aus einer Bekanntmachung hervor, welche jedoch von chinesischen Außenminister veröffentlicht wird. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß China an der Frage tatsächlich interessiert ist. Der chinesische Botschafter in London ist beauftragt worden, bekanntzugeben, es werde nicht länger geduldet, daß über China in einem solchen Abkommen einfach verfügt werde. Wenn dies weiterhin so geschähe, so werde dieses als ein „unfreundlicher Akt“ eingeschätzt. China hält viel darauf, daß die britische Regierung auf das Memorandum antwortet, weil die chinesische Regierung beabsichtigt, eine identische Note an Japan abgeben zu lassen. Auf diese Weise soll eine nationale Stellungnahme gegenüber dieser Frage geschaffen werden, welche den Frieden und das Wohlergehen des chinesischen Volkes in so vieler Art betrifft.

Polnische Wahlen. Nach zahlreichen übereinstimmenden zuverlässigen Meldungen aus Polen plant die polnische Regierung eine neue Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs für die Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli, eine Maßregel, die mit militärischen Notwendigkeiten begründet wird. Wie die U. U. hierzu erfährt, liegen auch bei den amtlichen Stellen in Berlin gleichlautende Meldungen vor. Eine Verkehrseinstellung, die sich auch auf den polnischen Korridor erstrecken würde, müßte eine Verschiebung des auf den 11. Juni angelegten Abstimmungstermins für Ost- und Westpreußen bedeuten, ein Ziel, auf das die Polen seit langem mit aller Kraft hinarbeiten.

Der russische Goldschatz. Die in London erscheinende Zeitung „New Russia“ schätzt die Goldmengen, welche der Sowjetregierung gegenwärtig noch zur Verfügung stehen, auf etwa 800 Millionen. Dieses Gold würde nicht genügen, um die Waren bezahlen zu können, deren Einfuhr die Bolschewisten bewerkstelligen wollen. Diese Summe würde nicht einmal ausreichen, um die Schadenersatzansprüche der Ausländer an Rußland zu befriedigen.

Die Befolgung der Gemeinde- und Körperchafts-Beamten

Von Amtsrichter Dr. Guido Leser,
Mitglied des badischen Landtags.

Reich und Land haben die Befolgungsverhältnisse ihrer Beamten durch Befolgungsgebote neu geregelt. Nicht weniger dringend aber ist es, dafür zu sorgen, daß auch die

Die Strafe war besonders dunkel. Und da der Fürst ohnehin durch seine dunklen Pläne erregt war, bemerkte er nicht, daß in einiger Entfernung jemand ihnen entgegenkam.

„Wie schön Sie sein müssen, Mademoiselle!“ flüsterte er in heiserer Leidenschaft, außer Stande sich länger zu beherrschen. „Lüsten Sie den Schleier! Ich bitte, ich beschwöre Sie —“

Hestig entzog sich ihm ihre Hand.
„Monseigneur! Wie dürfen Sie es wagen! ... Fort von mir! Fort!“

Ihr Widerstand reizte ihn noch mehr. Jede Vorsicht vergebend, versuchte er, ihren Schleier, den sie trampfhaft über dem Gesicht zusammenhielt, zu heben. Sie wehrte sich. Er wurde dringender, sie leidenschaftlicher in ihrem Widerstand —

Da gelingt es ihm, mit raschem Griff den verhüllenden Schleier zu lösen.

Einen Moment ist es, als erschrecke er selber vor dem, was er getan. Ein vor Entsetzen todesbleiches traumhaft schönes Antlitz starrt ihn aus nachdunklen Augen entgegenstert an —

Ein lauter Schreieruf — und Sibyll sitzt den Mund schämten von sich, um gleich darauf, schwer atmend, mit bebenden Händen den Schleier wieder vor ihrem nach der dortigen Landessitte „entehrten“ Gesicht zu befestigen.

Zum erstenmal in ihrem jungen Leben dämmerte eine Ahnung von der Schlechtigkeit der Welt und ihren brutalen Instinkten in ihrer unschuldigen Seele auf.

Halb ärgerlich, halb verlegen murmelte der Fürst, dem es war, als sei er diesem edlen Frauenantlitz bereits irgendwo begegnet, ein paar entschuldigende Worte.

Befolgungsverhältnisse der Gemeindebeamten da, wo es noch nicht geübt ist, baldig den bestehenden Feuerungsverhältnissen angepaßt werden. Es ist zwar anzunehmen, daß ein großer Teil der Gemeinden wie bisher, so auch künftig es von sich aus an dem erforderlichen Verständnis nicht fehlen lassen und im Rahmen der Kräfte der Gemeinden der Notlage der Festbeholden, wie sie durch die außerordentliche Feuerung verursacht ist, abzuwehren bereit sein wird. Aber die Erfahrung lehrt andererseits auch, daß es bei einem Teil der Gemeinden an dem nötigen Verständnis für diese Fragen fehlt. Der Wunsch der Gemeindebeamten nach einer geordneten Regelung ist daher durchaus gerechtfertigt. Die Regierung hat bereits im Entwurf einer neuen Gemeindeordnung, der zur Zeit dem Landtag vorliegt, eine Reihe von Bestimmungen vorgegeben, die es einmal ermöglichen sollen, die Entschuldigungen der in solchen Fällen nicht zu einem Entgegenkommen geeigneten Gemeindeverwaltungen durch Entschuldigungen von Schlichtungsausschüssen zu ersetzen, dann aber auch etwa zu weitgehende Forderungen von Gemeindebeamten durch eine von der einzelnen Gemeinde unabhängige Instanz nachprüfen zu lassen. Da bei der Geschäftsbildung des Landtages die Verabschiedung der neuen Gemeindeordnung in der nächsten Zeit nicht erfolgen kann, hat die Regierung, in sachlicher Übereinstimmung mit einem von Mitgliedern aus allen Parteien des Landtages gestellten Antrag, eine vorläufige gesetzliche Regelung in Vorschlag gebracht, die eine angemessene Ordnung der Beoldungsverhältnisse unterer Gemeindebeamten in die Wege zu leiten geeignet ist. Im Haushaltsausschuß des Landtages ist dieser Gesetzentwurf in der Sitzung vom 27. Mai mit allen gegen eine Stimme zur unveränderten Annahme gelangt. Nach der einmütigen Auffassung des Ausschusses enthält der Entwurf eine Beschränkung in den Rechten der Gemeinden, Gemeindeverbände und Kreise, sowie eine Anfechtung von Pflichten über die derzeit bestehenden Gesetze hinaus, so daß zu einem Annahme durch den Landtag die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln bei Anwesenheit von drei Vierteln der Mitglieder erforderlich ist. In den Tagen des allenthaltenen mehrmonatigen Reichstagswahlkampfes war es leider nicht mehr möglich, die nötige Zahl von 81 Abgeordneten zum Zusammenkommen; die Abstimmung in der ersten und die Vorberatung der zweiten Beratung mußte daher bis zum Wiederauftritt des Landtages, der unmittelbar nach den Reichstagswahlen, am 9. Juni, erfolgen werden, verschoben werden. Bei der Bedeutung der Angelegenheit mag dem Berichterstatter des Ausschusses ein kurzer Überblick über die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes schon im gegenwärtigen Augenblick gestattet sein.

Die Gemeinden sollen verpflichtet sein, ihren Bürgermeistern und Beamten eine zu den zu leistenden Diensten erforderlichen Anordnungen, der Befähigungsfähigkeit der Gemeinde und den örtlichen Lebensbedingungen entsprechende angemessene Befolgung zu gewähren. Die Höhe dieser Befolgung soll, wenn eine Einigung zwischen der Gemeindeverwaltung und dem Beamten nicht erfolgt, durch die zuständigen Schlichtungsausschüsse endgültig festgesetzt werden. Da der Begriff „Gemeindebeamter“ durch die geltende Gesetzgebung nicht klar umschrieben ist, so ist vorgegeben, daß im Zweifelsfalle die Staatsaufsichtsbehörde bestimmt, wer als Gemeindebeamter im Sinne dieses Gesetzes zu gelten hat. Wenn es zu einer Entscheidung des Schlichtungsausschusses kommt, so soll die Festsetzung der Befolgung in formeller Beziehung an die Grundzüge des neuen Befolgungsgesetzes angeknüpft werden. Danach hat die Befolgung zu bestehen einmal auf dem Grundbesitz, der von der Entlohnung der zu leistenden Arbeit nach Art und Menge abhängt, sodann gegebenenfalls auch dem Ortsaufschlag, der etwaige örtliche, den Lebensunterhalt verteilende Verhältnisse berücksichtigt, dem Kinderzuschlag und dem der allgemeinen Feuerung Rechnung tragenden Feuerungszuschlag.

Die Gemeinden sollen ferner verpflichtet sein, ihren im Aufstand befindenden oder in diesen überretenden Bürgermeistern und Beamten oder deren Hinterbliebenen im Falle der Bedürftigkeit angemessene Feuerungszuschläge an dem Bauteil der Aufbegehrt zu gewähren. Dabei umfaßt der Gesetzentwurf sowohl die Fälle, in denen der Aufbegehrt durch die Fürsorgekasse, als auch diejenigen, in denen er unmittelbar durch die Gemeinde gewährt wird.

Die Schlichtungsausschüsse sollen aus Vertretern der Gemeinden und der Gemeindebeamten in gleicher Zahl und aus einem Vorsitzenden zu bestehen haben. Das Ministerium des Innern soll ermächtigt werden, die näheren Anordnungen zum Vollzug, insbesondere über die Dienstverhältnisse und die Zusammenfassung der Schlichtungsausschüsse, die Berufung der Vorsitzenden, die Befugnisse eines Landes-Schlichtungsausschusses als Berufungsinstanz und das Verfahren vor dem Schlichtungsausschuß zu treffen. Das gegen die Einführung solcher Schlichtungsausschüsse, die ein völlig neues Element in unsere Gemeindeverwaltung stände, gewisse Bedenken bestehen, wird zugunsten sein. Aber die hier vorgeschlagene Lösung erscheint immer noch als einwandfreier als die sonst noch in Betracht kommenden Möglichkeiten. Die Bezirksräte zumal sind doch wohl zu klein Vertretungen, und örtliche Interessen spielen in ihnen eine zu große Rolle, als daß man ihnen die Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Gemeindebeamten und den Gemeindeverwaltungen übertragen sollte. Voraussetzlich ist es nicht nötig, die Schlichtungsausschüsse für die Städte der Städteordnung und für die mittleren Städte zu be-

Die Sibyll noch antworten konnte, hörte man rasch auf die beiden zukommende Schritte. Und eine empörte Männerstimme rief:

„Lassen Sie die Dame sofort in Ruhe! Ich habe alles gesehen! Schämten Sie sich.“

Tief aufatmend warf Sibyll einen dankerfüllten Blick auf die marlige, in diesem Moment zornig glühende Fingerringe vor ihr und hob in summer Bitte beide Hände.

„Gestatten Sie, Mademoiselle, daß ich mich zunächst mit diesem — Herrn hier auseinandersetze! Dann werde ich Sie nach Hause geleiten.“ Erschraken Sie nicht! Unter meinem Schutz sind Sie sicher — ich schwöre es Ihnen bei meiner Ehre!“

Es gab wohl keinen anderen Menschen auf der ganzen Welt, dem Fürst Alexander Orjinsky in diesem Augenblick weniger zu begegnen wünschte, als gerade Winfried Allen. Doch als gewandter Weltmann bewahrte er auch in diesem kritischen Moment seine Haltung. Ja, er überwand sich soweit, um mit gemächter Jovialität seinem Widerjacher die Hand entgegen zu strecken.

„Ah, Sie sind es? ... Wie kommen Sie hierher in diese abgelegene Gegend, junger Freund?“

„Ich bin nicht Ihr Freund, Fürst Orjinsky, brauchte Winfried auf, die dargebotene Hand ignorierend. „Niemand wird ein Mann mein Freund sein, der eine schußlose Frau durch Judringlichkeit beleidigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Da bei ihnen offenbar Klagen über ein unfolgsames Verhalten gegenüber ihren Beamten nicht vorliegen. Was die übrigen Gemeinden anlangt, so besteht die Absicht, derartige Ausschüsse in den Bezirken der Landeskommissare zu bilden. Die Vertreter der Gemeinden und der Gemeindebeamten sollen nach Möglichkeit im Wege des Verhältniswahlverfahrens bestimmt werden. Die Einrichtung eines Landes-Erzählungsausschusses erscheint geboten, um eine Nachprüfung der in erster Instanz getroffenen Entscheidungen zu ermöglichen und eine gewisse Einheitlichkeit in das Vorgehen der Erählungsausschüsse zu bringen.

Das Gesetz soll auf die Beamten der Sparkassen, weltlichen Stiftungen, Kreise und Bezirksverbände entsprechende Anwendung finden, um auch für diese Körperschaften eine Gleichbehandlung zu bewerkstelligen. Es soll, gleich dem Besoldungsgesetz, mit Rückwirkung vom 1. April 1920 in Kraft und spätestens, d. h. wenn nicht vorher die neue Gemeindeordnung in Vollzug gesetzt wird, am 31. Dezember 1921 außer Kraft treten. Abgesehen von diesen Bestimmungen des Gesetzes anzureichen, um die Gemeinden und Körperschaften, die es angeht, dazu zu veranlassen, ihre sozialen Verpflichtungen gegenüber ihren Beamten, ihren Beamten zu erfüllen. Dann wird das Gesetz ebenso wie im Interesse des Staates wie im wohlwollenden Interesse der Gemeinden und Körperschaften gelten.

Badischer Landtag.

Die Besoldung der Gemeindeführer und Körperschaftsbeamten. — Gesuche.

Karlsruhe, 10. Juni. Nach der durch die Wahlen zum Reichstag bedingten fast 14tägigen Pause trat der Landtag gestern nachmittags wieder zusammen. Präsident Kopf teilte mit, dass die Besoldung der Gemeindeführer und Körperschaftsbeamten alsbald zur Sprache kommen wird. Der Antrag des Gemeinderats Durlach auf Klage gegen den ipd. Abg. Dr. Kraus wegen Verleumdung wurde dem Geschäftsbord-Vorsitz überwiefen, der prüfen soll, ob dem Antrag stattzugeben ist.

In 1. und 2. Lesung wurde sodann der Gesetzentwurf über die Besoldung der Gemeindeführer und Körperschaftsbeamten mit 81 gegen 1 Stimme (Abg. Weisbach, Hr.) angenommen. Gegen den Antrag des Abg. Hieselmeier-Oberfisch (Hr.) das dieses Gesetz auch auf die Angestellten der Orts- und Anstaltsverwaltungen in Baden Anwendung findet. Es folgte die Beratung einer größeren Anzahl Gesuche.

Darunter befand sich eine Eingabe über den Zeitungs- und Bücherverkauf auf den Bahnhöfen. In der Aussprache über das Gesuch wurde auf die ungenügende Bezahlung der Zeitungsverkäufer und ferner darauf hingewiesen, dass vielfach keine und keine Zentrumsblätter auf den Bahnhöfen zu kaufen seien. Angeregt wurde die Eisenbahnverwaltung sollte diese Buchhandlungen in eigene Regie nehmen und die Kriegsbefehlshaber bei der Buchvergabe berücksichtigen. Schließlich wurde das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme überwiefen.

Ein weiteres Gesuch der Kolonisten in den Tälern der Schwarzwald, Schwarzenbach, Hundsbach und Hiberach betr. die Besoldung des Oberleiters im Bereich des Bezirksamtes Gerolzhofen wurde zur Erledigung zurückgestellt, bis der Druckerbericht vorliegt. Anerkannt wurde das Entgegenkommen der Regierung gegenüber den Kolonisten.

Eine weitere Debatte wurden erledigt die Gesuche der Militärärzte um bessere Regelung der Anstellungskontingente und des bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, der eine stärkere Betonung der Gesundheitslehre im Lehrplan der Schule wünscht. — Das Gesuch des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen um Gleichstellung der aus Frankreich zurückkehrenden Zivilgefangenen mit den Kriegsgefangenen wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiefen. Für erledigt erklärt wurde das Gesuch verschiedener Organisationen um Beibehaltung um Aufhebung der Weisbachs-Bestimmungen.

Im dem Gesuch einer Anzahl Eisenbahnbeamter und Arbeiter in Mannheim um Niederlegung der gegen sie anhängigen Verfahren wegen Eigentumsvergehens äußerte sich nach kurzen Ausführungen des Abg. Müller-Karlsruhe der in dem Regierungsvertreter dahin, die Regierung sei zu den Maßnahmen gegen die Eisenbahnbeamten und Arbeiter

in Mannheim gezwungen gewesen. Durch die fortgesetzten Diebstähle sei das Ansehen der Eisenbahnverwaltung untergraben worden. Eine Durchsicht der Anklageschrift habe ergeben, dass ganz planmäßig alle Wägen mit wertvollen Gütern beraubt wurden. Es war ein förmlicher Diebstahl eingerichtet. Gerade die Wächter, die aufgestellt waren, die Diebstähle zu verhindern, haben geflohen; in erster Linie waren an den Diebstählen Bahnpolizeibeamte beteiligt. Man ist nicht kleinlich vorgegangen, sondern hat nur diejenigen gefasst, die die Haupttäter sind. — Das Gesuch wurde dem Antrag des Ausschusses entsprechend dahin erledigt, dass bezüglich der Niederlegung des Verfahrens zur Tagesordnung übergegangen wurde und bezüglich der Wiederbeschäftigung der Angeklagten das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme überwiefen wurde. — Nächste Sitzung Donnerstag den 10. Juni nachmittags 3.30 Uhr. Tagesordnung: Petitionen und Interpellationen.

** Karlsruhe, 10. Juni. Dem Landtag sind Beschlüsse der Betriebsräte der Oberbahnen Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim, der Nebenbahn Mosbach-Müden, der Dählertalbahn, der Kaiserstuhlbahn, der Straßburger Straßenbahngesellschaft, der Nebenbahn Bruchsal-Bilsbach, der Vregalbahn, der Nebenbahn Kallmünz-Kantern, der Lokalbahn Eisenbahngesellschaft, der Nebenbahn Wiesloch-Meddesheim-Waldangelloch gegen die auf 1. Juli 1920 erfolgte Kündigung des gesamten Personals der Oberbahnen Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim zugegangen.

Die demokratischen Abgeordneten Freudenberg, Dr. Lejer und Vogel haben im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: Was beabsichtigt die Regierung zu tun, um die Einstellung von Nebenbahnbetrieben auf 1. Juli d. J. zu verhindern? Die demokratischen Abgeordneten Fein und Genossen haben im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: In den Gemeinden des Hinterlandes wird a. B. ein Gemeindezuschuss zur Elektrizitätsversorgung angefordert von 100 Mark auf den Kopf der Einwohner. Beim Übertrag der Elektrizitätsversorgung vom Kreis Mosbach auf den Staat wurde eine gleiche Behandlung wie in Mittelbaden zugesichert. Ist die Regierung bereit, die Elektrizitätsversorgung in ganz Baden gleichmäßig zu regeln und daher namentlich auch den Gemeinden entgegenzukommen, denen eine frühere Versorgung mit Elektrizität dadurch umgänglich gemacht wurde, daß der Staat ihre vielfach schon vor langen Jahren eingereichten Anträge auf lokale Versorgung abgelehnt hat.

Aus Stadt und Bezirk.

3 Durlach, 10. Juni. Die Obstausfichten sind nicht so günstig, wie man nach dem wirklich prachtvollen Serbischen annehmen berechtigt war. Die Birnen haben sich, abgesehen von einzelnen Sorten, im allgemeinen sehr „geputzt“. Die Apfelbäume haben besser und zumteil sogar gut angeht; der Fruchtansatz und die Blätter aber litt sehr unter dem Reuenschaf, ebenso sieht das Blätterwerk überhaupt nicht besonders gesund und frisch aus, aber auch überall, wo man nur hinommt, überall die gleiche Erscheinung. Allem nach haben wir eine so reiche Obsternte wie voriges Jahr nicht zu erwarten. Pfläuche haben fast völlig versagt. Zwetsgen, Pfäumen, Mirabellen liegen gut. Johannisbeeren gibt's wie jedes Jahr. Die viel weils Hederjoch enthaltenen Stachelbeeren haben dort, wo nicht rechtzeitig mit Schwefelkalkium gespritzt wurde, sehr gelitten. Bei Reuenschaf spritzt man mit Selenbrühe, demselbst mit Tabaksaft. Viele Gartenbesitzer lassen die Stachelbeeren ausgeben, weil sie viel Mühe verursachen und der Preisunterschied zwischen ihnen und den Johannisbeeren nur ein geringer ist.

M. Durlach, 11. Juni. Resultate des F. S. Germania 1902 vom 5. und 6. Juni: 1. M. geg. H. 1:0. 4. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:0. 0. M. geg. S. f. D. Schillingen 2:1. 3. M. geg. H. 1:8. 4. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 5. M. geg. H. 1:8. 6. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 7. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 8. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 9. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 10. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 11. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 12. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 13. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 14. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 15. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 16. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 17. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 18. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 19. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 20. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 21. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 22. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 23. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 24. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 25. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 26. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 27. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 28. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 29. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 30. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 31. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 32. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 33. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 34. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 35. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 36. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 37. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 38. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 39. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 40. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 41. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 42. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 43. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 44. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 45. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 46. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 47. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 48. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 49. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 50. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 51. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 52. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 53. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 54. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 55. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 56. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 57. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 58. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 59. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 60. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 61. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 62. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 63. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 64. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 65. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 66. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 67. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 68. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 69. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 70. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 71. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 72. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 73. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 74. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 75. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 76. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 77. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 78. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 79. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 80. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 81. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 82. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 83. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 84. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 85. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 86. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 87. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 88. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 89. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 90. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 91. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 92. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 93. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 94. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 95. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 96. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 97. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 98. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 99. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 100. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 101. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 102. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 103. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 104. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 105. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 106. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 107. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 108. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 109. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 110. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 111. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 112. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 113. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 114. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 115. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 116. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 117. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 118. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 119. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 120. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 121. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 122. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 123. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 124. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 125. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 126. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 127. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 128. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 129. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 130. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 131. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 132. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 133. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 134. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 135. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 136. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 137. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 138. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 139. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 140. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 141. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 142. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 143. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 144. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 145. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 146. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 147. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 148. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 149. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 150. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 151. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 152. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 153. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 154. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 155. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 156. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 157. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 158. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 159. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 160. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 161. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 162. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 163. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 164. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 165. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 166. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 167. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 168. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 169. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 170. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 171. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 172. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 173. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 174. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 175. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 176. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 177. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 178. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 179. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 180. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 181. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 182. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 183. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 184. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 185. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 186. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 187. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 188. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 189. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 190. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 191. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 192. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 193. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 194. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 195. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 196. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 197. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 198. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 199. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 200. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 201. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 202. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 203. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 204. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 205. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 206. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 207. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 208. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 209. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 210. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 211. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 212. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 213. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 214. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 215. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 216. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 217. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 218. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 219. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 220. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 221. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 222. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 223. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 224. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 225. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 226. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 227. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 228. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 229. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 230. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 231. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 232. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 233. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 234. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 235. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 236. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 237. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 238. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 239. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 240. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 241. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 242. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 243. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 244. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 245. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 246. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 247. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 248. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 249. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 250. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 251. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 252. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 253. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 254. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 255. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 256. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 257. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 258. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 259. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 260. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 261. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 262. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 263. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 264. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 265. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 266. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 267. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 268. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 269. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 270. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 271. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 272. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 273. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 274. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 275. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 276. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 277. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 278. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 279. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 280. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 281. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 282. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 283. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 284. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 285. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 286. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 287. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 288. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 289. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 290. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 291. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 292. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 293. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 294. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 295. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 296. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 297. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 298. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 299. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 300. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 301. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 302. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 303. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 304. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 305. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 306. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 307. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 308. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 309. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 310. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 311. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 312. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 313. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 314. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 315. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 316. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 317. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 318. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 319. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 320. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 321. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 322. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 323. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 324. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 325. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 326. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 327. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 328. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 329. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 330. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 331. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 332. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 333. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 334. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 335. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 336. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 337. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 338. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 339. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 340. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 341. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 342. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 343. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 344. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 345. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 346. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 347. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 348. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 349. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 350. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 351. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 352. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 353. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 354. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 355. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 356. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 357. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 358. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 359. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 360. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 361. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 362. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 363. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 364. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 365. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 366. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 367. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 368. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 369. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 370. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 371. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 372. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 373. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 374. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 375. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 376. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 377. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 378. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 379. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 380. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 381. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 382. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 383. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 384. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 385. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 386. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 387. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 388. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 389. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 390. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 391. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 392. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 393. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 394. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 395. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 396. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 397. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 398. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 399. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 400. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 401. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 402. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 403. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 404. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 405. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 406. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 407. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 408. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 409. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 410. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 411. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 412. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 413. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 414. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 415. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 416. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 417. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 418. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 419. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 420. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 421. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 422. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 423. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 424. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 425. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 426. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 427. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 428. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 429. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 430. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 431. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 432. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 433. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 434. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 435. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 436. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 437. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 438. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 439. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1. 440. M. geg. S. f. D. Schillingen 4:1.

Dies statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß heute morgen 1/3 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Heinrich Mannherz,
Blechnernmeister,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Mannherz
und Tochter.

Durlach, den 10. Juni 1920.

Beerdigung: Samstag nachm. 3 Uhr ab Friedhofkapelle.
Trauerhaus: Pfingststraße 33.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen liebevollen Beweise wohlwollender Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verluste spricht innigsten Dank aus.

Familie Eustachi.

Durlach, 10. Juni 1920.

Sehr schöne moderne

Kücheneinrichtungen

von einfacher bis zu schönster Ausführung sowie einige

formschöne Vertico

preiswert abzugeben. Gewähre bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Storch, Weingarterstr. 16.

Gründl. Privatunterricht in

Stenographie (Sab.)

und

Maschinenschreiben

(Vorherrschende Meisterhaftmethode) erteilt an Damen und Herren mit bestem Erfolg in kürzester mögl. Zeit

Beatrice Antenrieth
Otto Antenrieth

Kaust. gepr. Lehrer der Stenographie
Großingerstr. 21, III.
Tages- und Abendkurse. Mäßiges Honorar.

Selten günstige Gelegenheit!

In der alten Fabrik A. Lämle, Bretten neben dem Stadt Gaswerk stellen wir jeweils Montag und Donnerstag einen Posten neuer

landw. Maschinen aller Art

zu äußerst billigen Preisen durch den bewährten langjährigen Genossenschaftler und Getreidelagerhausverwalter, Herrn Singer zum Verkauf. Landwirte nehmen Einsicht in die Liste mit festen Preisen bei den landw. Organisationen und Bürgermeisterämtern. Erster Verkaufstag Montag den 7. Juni.

Landw. Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Karlruhe i. B. Kaiserstraße 158

Die guten roten

Gummiringe

der Firma Weck, Delfingen sind wieder in ausreichenden Mengen zu haben und zwar

nur bei
Peter Steeger, Hauptstraße 62

Telefon 232.
Sämtl. Gummiringe der Firma Weck Delfingen tragen das Marken- und Firmen-Schutzwort

WECK.

Gewerbe- und Handwerker-Verein, S. B. Durlach.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder von dem Ableben unseres wert. Mitgliedes Herrn

Heinrich Mannherz
Blechnernmeister

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 3 Uhr statt und bitten wir um rechte zahlreiche Beteiligung. Zusammenkunft am Friedhofkapelle. Der Vorstand

Berein für Sympathie und Naturheilkunde
Durlach.



Wir beehren uns, unsere wert. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde unserer Sache zu dem am Sonntag, den 13. ds. Mts. stattfindenden

holantischen Ausflug ergebenst einzuladen.

Zusammenkunft 1/2 2 Uhr am Haupteingang des Schlossgartens

Am zahlreich. Beteiligung bittet

Der Vorstand

NB. Der Vortrag über die gesammelten Pflanzen findet im Grünwettersbach im „Adler“ statt.

Schwaben-Berein

Eintracht Durlach.

Sonntag, den 13. Juni: Familien-Ausflug nach Maximiliansau.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr bei der Elektr. Kasse, Bahnhof.

Rückfahrt abends 7 Uhr von Maxau. Um zahlreich. Beteiligung bittet

Der Vorstand

Ein gut erhaltenes

Wohnhaus

womöglich mit Hausgarten, wird zu kaufen gesucht. Aus oder Durlach bevorzugt, bei ärgerlicher Angelegenheit. Angebote unter Nr. 607 an den Verlag ds. Bl.

Wohnungs-Tausch

Tausche meine schöne Mansarden-Wohnung mit Glasabfluß, 2 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör in Mühlburg, Ecke Philipp- u. Bachstraße, gegen eine

2-3-Zimmer-Wohnung in Durlach sofort oder später. Angeb. unter Nr. 608 an den Verlag

Eden mit 2 Zimmern

und Zubehör gegen Wohnung zu vertauschen.

Zu erfragen: Herrenstraße 8, 2. St.

Freundl. möbl. Zimmer

von Fräulein mögl. sofort gesucht. Ang. unter Nr. 603 an den Verlag.

Möbel

2 Schreibtische

1 Kommode

1 einstufige Kleiderhaken

1 Beistelle mit Stoff

2 Nachttische

1 Spiegel

1 Wanduhr

alles noch gut erhalten, billig zu verkaufen

Ammann,
Pfingststr. 24, 3. St. I.

guten Appetit

bekommen Sie durch

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen (Ortsgruppe Durlach)

Morgen Samstag, abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal (Blug)

Der sehr wichtigen Tagesordnung (Stellungnahme zur Beitragserböschung, Stellungnahme zum neuen Versorgungs-gesetz) wegen, werden die wert. Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen

Der Vorstand

NB. Diejenigen Mitglieder, welche beim Theaterabend mitgewirkt haben, werden gebeten, bündel. 8 Uhr zur Beiragung zu erscheinen

F.S. Germania

1902 Durlach, e. N.

Sonntag, 12. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus 3 Schwaben eine Zusammenkunft der 3, 4, 5 u. 6. Mannsch.

statt. Zweck: wichtiger Angelegenheit ist vollzählig. Erscheinend dringend erwünscht.

Der Vorstand

Gesellsch. Bavaria

Sonntag abend Zusammenkunft.

Der Vorstand

Gesellschaft „Frohne“

1911 Durlach.

Am Samstag, den 12. Juni, abends bündel. 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand

In dem am Samstag, den 12. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Schloß“ stattfindenden

Tanzfränzchen

sind hiermit die Schüler und Schülerinnen und deren Angehörige der Tanzstunde der h. h. h. eingeladen

Der Vorstand

Perfekte

Stenotypistin

sofort gesucht

Sobaldmöglichst. Durlach.

Jünger Mann (Kino-reparateur) sucht für Samstags u. Sonntags Beschäftigung als solcher

Angebote unter Nr. 602 an den Verlag ds. Bl.

Häute—Felle

Därme.

Ankauf aller Arten Häute und Felle von Groß und Kleinvieh zu höchsten Tagespreisen.

Verkauf von allen Sorten Därme bei

H. Hecht Friedrichstr. 4.

1 Salon-

Bild

billig zu verkaufen.

Diehl, Schloßstr. 9.

4 Räder und

2 Achsen

aum starken Handwagen geeignet, sowie ein Schraubstod, sind zu verkaufen.

Schlachthausstr. 23.

Altes Bauholz,

ganz gutes, 14 Balken, 8,70 lang 20/20 stark, zu verkaufen. Anzugeben jeden Abend nach 1/2 6 Uhr Singen b. W. Ferdlingen, Haus Nr. 52

Zu verkaufen

1 Dugend Umlegtraggen, neu, Weite 46

Schillerstraße 24 am Häuschen.

Ein Paar Damen-tiefel Nr. 37, weil zu klein, billig zu verkaufen

Kronenstr. 5 StbS.

Ein Morgen

Wiesengras

zu verkaufen

Herrenstraße 9.

Eine Glucke

mit 9 Jungen zu verkaufen.

Gießlingen, Löwenstraße 6.

Bei dem morgen zur Ausgabe gelangenden

Schweinefleisch

handelt es sich um eingeführte dänische Schweine. Der festgesetzte Preis beträgt lediglich unsere Selbstkosten

Durlach, den 11. Juni 1920.

Kommunalverband Durlach-Stadt

Den Parteifreunden,

Helferinnen u. Helfern,

für Mitarbeit am Wahltag unsern besten Dank

Die Parteileitung

der deutschliberalen Volkspartei Durlach.

Freireligiöse Gemeinde!

Sonntag, den 13. Juni, 10 Uhr morgens im Saal des Gasthauses zur „Sonne“ Kronenstraße.

Sonntagsfeier

„Die wahre Freiheit.“

Rednerin: Ilse Alma Drews.

Reichsvereinigung

ehem. Kriegsgefangener Ortsgruppe Durlach.

Sonntag, den 13. Juni 1920

Ausflug nach Weingarten.

Mit Rücksicht auf die getroffenen Vorbereitungen der Vereinigung von Weingarten ist eine Verschiebung nicht anzunehmen. Bei gutem Wetter Sonntag um 2 Uhr nachm. ab Wasserwerk bei schlechtem Wetter mit der Bahn, ab 2 45 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung wird vorausgesetzt.

Der Vorsitzende.

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

Sonntag, den 13. Juni, vorm. 10 Uhr, im „Krotobil“

Wittglieberversammlung.

Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung.

Neuwahl der Ortsverwaltung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Raninthen- und Geflügelzuchtverein Durlach.

Am Samstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, findet unsere

Monatsversammlung

statt und bittet um vollständiges Erscheinen

Der Vorstand.

Achtung!

Neu eingetroffen:

Deutscher Cognac, sowie

fff. Zwelfschgenwasser

in 1/2 Flaschen bei

Rudolf Sauder

Hauptstraße 35

Telephon 310.

Prima Silberpfefferkraut

Salzbohnen

Tägl. frische Rabliau

empfiehlt

Gottfried Sauk

Hauptstraße 19.

Telephon 332

Handkäse

sowie

täglich frische Landeier

zu haben bei

Rudolf Sauder, Hauptstr. 35

Telephon 310.

Union-Theater

Moderne
Lichtspiel-
bühne.



Hauptstraße
57
Tel. 180.

Ab heute

Erst- und Allein-Aufführung des
größten Filmmovies:

Der Kriegsgewinnler!

Zeitbild in 6 Riesen-Akten

Hauptdarstellerin:
Ingeborg Spangsfeldt!

Lebensbilder aus jenen Zeiten moderner
Emporklimmlinge, in denen die wilde
Gier nach Geld und Glanz auch die
bittere Not und den qualvollen Hunger
der Millionen auszubeten strebt!

Bemerkenswert ist, daß der Film längere
Zeit verboten war und seit kurzem dem
Sensur freigegeben ist!

Einlage:
Meine Tochter, Deine Tochter

3 Akt mit Lena Kiesel 3 Akt

Letzte Vorstellung 9-11 Uhr

Erstklassige musikalische Illustration

Fußballklub Frankonia

Stupferich 1912.

Am Sonntag, den 13. Juni veran-
staltet der F-C Frankonia Stupferich ein großes

Sport-Fest

verbunden mit Sechserpokalspielen u. Freiwettkämpfen. Anfang 8 Uhr

Zu regem Besuch ladet ein

Der Spielausschuß



Einwohner Durlach

kauft am Platz

bei den Mitgliedern des

Verbandes selbstständiger

Kaufleute & Detailisten

Durlach.

Ihr hebt dadurch die

Steuerkraft der Stadt

und nützt Euch selbst

Ehrliche häusliche Frau oder

Mädchen für Stadtmittelp. sowie auch

Knahe für Feldreich und Luisenstraße

Zeitungstragen

sofort gesucht.

Adolf Dupps

„Durlacher Tageblatt“

Evangelischer Gottesdienst

In Durlach:

Vorm. 1/9 Uhr: Jugendgottesdienst; Herr

Stadtpfarrer

Vorm. 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst; Herr

Stadtpfarrer

Vorm. 1/11 Uhr: Christenlehre; Derselbe.

Nachm. 6 Uhr: Abendgottesdienst; Herr

Stadtpfarrer

In Aue: Vorm. 1/10 Uhr: Herr

Stadtpfarrer

Vorm. 1/11 Uhr: Christenlehre; Derselbe.

Abends 1/8 Uhr: Derselbe.

In Wolfartsweiler: Vorm. 1/10 Uhr:

Stadtpfarrer

Friedenskapelle — Evang. Gemeinde

In Durlach: Sonntag 9 1/2 Uhr: Orgel-

11 Uhr: Sonntagsschule; Donnerstag 8 1/2

Uhr: Betetagsversammlung.

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus

8 Uhr: Gottesdienst; Dienstag 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus

8 Uhr: Gottesdienst; Dienstag 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus

8 Uhr: Gottesdienst; Dienstag 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus

8 Uhr: Gottesdienst; Dienstag 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus

8 Uhr: Gottesdienst; Dienstag 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus

8 Uhr: Gottesdienst; Dienstag 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

In Aue, Kaiserstraße 22, Hinterhaus